

Veranstaltungsort: Evangelische Hochschule Nürnberg
Bärenschanzstr. 4, 90429 Nürnberg
Hörsaal, Eingang Roonstraße.

Kosten: € 230,00 / € 180,00 für StudentInnen

Anmeldung bis
15.08.2014

TraumaHilfeZentrum Nürnberg e. V. (THZN)
Glockenhofstraße 47, D-90478 Nürnberg
Tel.: 0176-4475 2020, E-Mail: kontakt@thzn.org

Hinweis: *Der Zahlungseingang der Seminargebühren gilt als verbindliche Anmeldung.
Bei schriftlicher Stornierung bis 6 Wochen vor Seminarbeginn werden die Seminargebühren abzgl. einer Bearbeitungsgebühr von € 50,00 zurückerstattet.*

Referent:



Lutz-Ulrich Besser (*25.6.51)

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiater und FA für Psychotherapeutische Medizin. Tätig in eigener Kassenarzt-Praxis und spezialisiert auf die Behandlung von Menschen mit posttraumatischen Störungen und Persönlichkeitsveränderungen.

Langjährige tiefenpsychologisch/analytische und KIP- sowie Körpertherapie-Ausbildung. 1985 - 94 Familientherapie- und Supervisorenausbildung bei Dr. C. Gammer.

Traumatherapeutische Zusatzausbildung, EMDR-Ausbildung in Köln, Utrecht und Denver CO/USA. EMDR-Facilitator und Supervisor am EMDR-Institut Deutschland.

EMDRIA- Europa anerkannter EMDR-Trainer der Sektion „Kinder- und Jugendlichentherapie mit EMDR“ am EMDR-Institut Deutschland.

Seit 1998 Vorträge und Workshops u. a. auf internationalen Traumakongressen, Veröffentlichungen; Dozent und Lehrtherapeut zahlreicher curricularer Fortbildungen in Psychotraumatologie und traumazentrierter Psychotherapie in der BRD, in Luxemburg, der Schweiz, Österreich, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Palästina und Irak.

Gründer und Leiter des Zentrums für Psychotraumatologie und Traumazentrierte Psychotherapie Niedersachsen - zptn.



- Traumaseminar -

Mi. 17. bis Do. 18. September 2014
10:00 - 18:00 Uhr und 9:00 bis 17:00 Uhr

Einführung in Psychotraumatologie, Neurobiologie,
Stress-, Bindungsforschung und Traumatherapie

Nürnberg

**Festakt zur Gründung des
TraumaHilfeZentrums Nürnberg e.V. am
Mittwoch 17. September ab 18:30 Uhr**

Anlässlich der Eröffnung des Traumahilfezentrums Nürnberg (THZN) laden wir ganz herzlich zu einem spannenden zweitägigen Traumaseminar ein.

Das Seminar richtet sich an Sozialpädagogen, Erzieher, Psychologen, Ärzte, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und andere helfende Berufsgruppen aus Gesundheits-, Sozial-, Erziehungswesen sowie juristischen Bereichen und Politik.

Referent: Lutz-Ulrich Besser, FA für Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiater, FA für Psychotherapeutische Medizin, international anerkannter Traumaexperte und Leiter des zptn.

Inhalt:

- Vermittlung von Grundlagenwissen: neurophysiologische Erkenntnisse über Stress- und Traumaverarbeitung, Gedächtnisbildung und Neuroplastizität des Gehirns
- Was ist ein Trauma? Wie lassen sich traumabasierte Symptome und Persönlichkeitsveränderungen erkennen, verstehen und behandeln? Was ist eine „Traumabrille“? – Konzept des „guten Grundes“
- Gewalt macht kalt und krank. Wie wirken sich emotionale, physische und sexuelle Misshandlungen sowie Vernachlässigung in Kindheit und Erwachsenenalter auf die Entwicklung von Gehirn und Persönlichkeit aus?

Trauma

Traumata sind plötzliche oder anhaltende objektiv oder subjektiv bedrohliche und vorübergehend ausweglose, durch verschiedene Formen von Gewalt/en ausgelöste Ereignisse mit oder ohne unmittelbare Lebensgefahr.

Besonders in Kindheit und Jugend (aber auch im Erwachsenenalter) stellen Gewalterfahrungen aller Art, neben Kriegserfahrungen, vor allem Vernachlässigung, emotionale, physische und sexuelle Misshandlungen – immer noch verharmlosend als „sexueller Missbrauch“ bezeichnet – insbesondere innerhalb der eigenen Familie (Schläge, Prügel, Züchtigung, Sadismus und Inzest) die schwerwiegendsten und gesellschaftlich häufigsten Traumatisierungen dar.

Traumatische Erfahrungen hinterlassen unbehandelt oft lebenslang unerkannt Spuren in Form von zahlreichen psychischen und körperlichen Symptomen mit Beeinträchtigung von Lebensqualität und -gestaltung, vor allem in Form von Bindungsstörungen im Kindesalter, Unruhe, Konzentrations-, Lern- und Leistungsstörungen, Ängsten, Panikanfällen, Wut- und Impulsdurchbrüchen, körperlich-vegetativen Fehlfunktionen, Wahrnehmungs-, Selbstwert- und Selbstbildstörungen, später dann persistierenden Kontakt- und Beziehungsstörungen sowie schweren Persönlichkeitsveränderungen und Delinquenz. Die neurobiologische Forschung der letzten Jahre zeigt, dass es unter traumabedingtem Stress, im menschlichen Gehirn zu veränderter Reiz- und Informationsverarbeitung sowie symptomträchtigen Gedächtnisbildungsprozessen kommt. Unser Gehirn ist ein sich selbst organisierendes neuronales Informationsnetzwerk, das sich entsprechend seiner Nutzungsbedingungen strukturell anpasst und verändert.

Nach dem Konzept „des guten Grundes“ ist es wichtig, Störungen richtig einzuordnen und daraus entsprechende pädagogische und therapeutische Haltungen und Handlungsstrategien sowie auch Eindeutigkeit im Bereich von Kindswohlgefährdung, Kinderschutz und Inobhutnahmen eindeutig umzusetzen.